

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 56 (1983)

Heft: 12: Bern : ein Wintertag in der Altstadt = Bern : un jour d'hiver dans la vieille ville = Bern : una giornata d'inverno nel centro storico = Bern : a winter's day in the old town

Artikel: Bern ist auch im Winter schön = La ville de Berne est belle aussi en hiver = Berna è bella anche d'inverno = Berne is attractive even in winter

Autor: Schmezer, Guido

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-775004>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

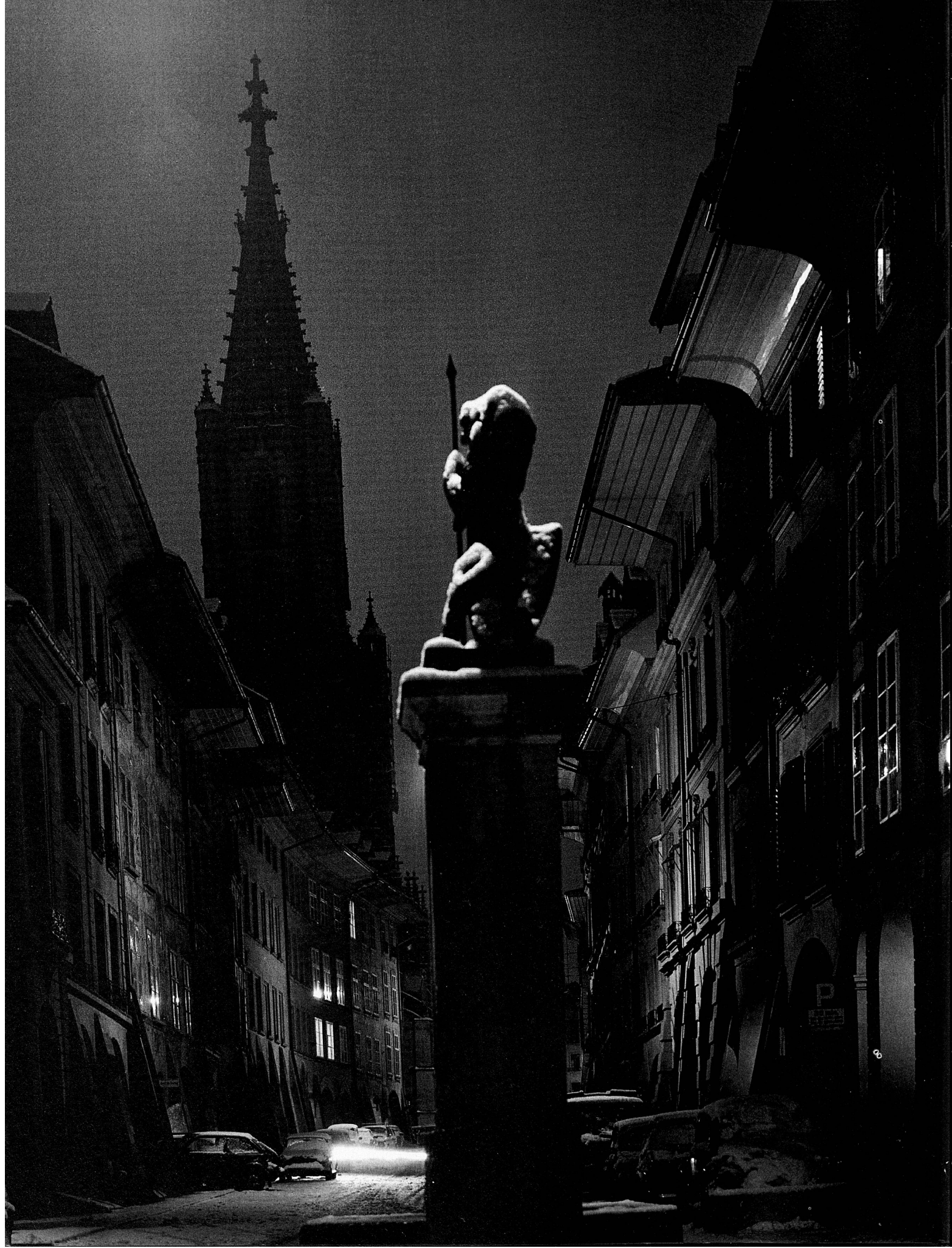
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Bern ist auch im Winter schön

Wenn man in einer warmen Sommernacht im Strassencafé auf dem Bärenplatz sitzt und den Mond über dem Bundeshaus stehen sieht, fällt es einem nicht leicht, sich vorzustellen, dass dieser gleiche Mond ein halbes Jahr später auf ein kaltes, weiss verschneites Bern herabscheinen wird. Und nicht jeder ist glücklich bei diesem Gedanken. Auf dem Lande und in den Bergen mag der Winter für Naturfreunde und Sportler seine Reize haben – aber in der Stadt? Ist hier der Schnee nicht nur ein lästiges Hindernis und die Kälte ein Grund, zu Hause zu bleiben?

Ich habe volles Verständnis für diese Einstellung, denn auch mir ist der Sommer lieber als der Winter. Um so mehr darf man mir glauben, wenn ich sage, dass Bern in diesem Punkt eine Ausnahme bildet. Ich erlebe das jedes Jahr von neuem: Wenn nach dem Glanz des Sommers und der Melancholie des Herbstes der erste Schnee fällt, wenn man den Regenmantel mit dem Wintermantel vertauscht und sich an das Tragen von Handschuhen gewöhnt hat, kommt unweigerlich der Tag, an dem ich gestehen muss: Bern ist auch im Winter schön.

Man könnte vielleicht noch weitergehen und sagen: Bern ist im Winter besonders schön, besonders wohnlich. Und ich glaube auch zu wissen, wieso. Man fühlt sich doch nie so geborgen in seiner Wohnung, wie wenn es draussen stürmt und schneit. Die warme Stube ist in unseren Breitengraden geradezu das Sinnbild des Zu-Hause-Seins. In Bern aber erlebt man etwas Besonderes und Einmaliges: Auch wenn man hier seine Wohnung verlässt und sich in die Stadt begibt, verliert man dieses Gefühl der warmen Geborgenheit nicht, denn die Stadt selber – und ich meine die Innerstadt zwischen Bahnhof und Bärengraben – ist eine Art Stube. Dies liegt einerseits daran, dass die Häuser zusammengebaut sind und so die Wände eines geschlossenen Gassenraumes bilden, andererseits aber – und das ist in diesem Ausmass einmalig – daran, dass man in Berns Innerstadt nie schutzlos der Witterung ausgesetzt ist, sondern auch ausserhalb der Gebäude auf weite Strecken, nämlich auf rund sechs Kilometer, ein Dach über dem Kopf hat. Das verdanken wir unseren Lauben, die die Hauptgassen und einen guten Teil der Nebengassen beidseitig begleiten. Diese Lauben, die im Sommer Sonne und Hitze fernhalten, bewahren uns im Winter vor Nässe und Kälte. Mag draussen auf der Gasse der Schnee noch so

hoch liegen und den Fahrzeugverkehr hemmen oder lahmlegen, in den Lauben fühlt sich der Fussgänger geborgen. Hier geht er auf sicherem Boden, und selbst die Temperatur ist, dank der Ausstrahlung der Häuser und den Kellern unter dem Laubenboden, spürbar höher als unter dem freien Himmel.

Tiefer Schnee ist, verglichen mit früheren Zeiten, in den Gassen Berns heute eher eine Seltenheit, und zwar nicht nur, weil es weniger zu schneien scheint als noch vor fünfzig Jahren, sondern vor allem, weil die technischen Mittel zur Freihaltung der Verkehrswege vom Schnee inzwischen viel wirkungsvoller geworden sind. Dass deswegen das weisse Winterkleid der Strassen immer nur von kurzer Dauer ist, mag man bedauern; andererseits darf man sich aber auch darüber freuen, dass dafür Tram und Bus ungehindert verkehren können und allen, die sonst wegen des Schnees ans Haus gebunden wären, als zuverlässige Transportmittel zur Verfügung stehen.

Einzigartig sind die frühen Morgenstunden nach einer Nacht mit starkem Schneefall. Wie da alles viel gedämpfter und friedlicher zugeht als sonst! Nur wenige Fahrzeuge sind unterwegs, und ihre Führer zeigen einander gegenüber eine Rücksicht, die man an Sommertagen zuweilen vermisst. Gerät einer wegen der glitschigen Unterlage in Schwierigkeiten, helfen ihm die andern. Und all das spielt sich in einem Rahmen ab, der natürlicher und poetischer ist als in den wärmeren Jahreszeiten. Manches, was sonst das Auge stört, ist vom Schnee bedeckt. Parkierungsfelder und andere amtliche Bodenmalereien sind verschwunden, scharfe Kanten zeigen sich weich und weiss gerundet, drohende Verkehrstafeln haben neckische Kappen aufgesetzt.

Auch die Brunnen- und Denkmalfiguren, die Berns Strassenbild mitprägen, sind ganz anders. Der Dudelsack auf dem Pfeiferbrunnen ist weiss aufgebläht, den sonst so furchterregenden Kindlifresser erkennt man kaum mehr, der Federbusch des Schützen Ryffli wirkt eher komisch als heroisch, und bei der Gerechtigkeit muss man sich fragen, wie genau ihre Waage mit den schneebedeckten Schalen noch sein kann.

Wendet man den Blick in die Höhe, entdeckt man einen Formenreichtum der Dächer und Kamine, der erst durch die weisse Bedeckung richtig zur Geltung kommt. Auch schneebedeckte Alleeabäume, Brückengeländer, Laternen und Treppen setzen Schwarzweissmuster ins Stadtbild, die uns

den bunten Blumenschmuck des Sommers tröstlich ersetzen.

Wenn man das alles in sich aufnimmt und geniesst, wenn man etwa vom Aargauerstalden oder vom Muristalden zur Altstadt hinüberschaut, die sich wie ein Holzschnitt darbietet, und wenn man dazu noch das fröhliche Lärmen schlittender Stadtkinder vernimmt, dann fällt es einem sicher nicht mehr schwer, den Berner Winter zu lieben.

Doch zurück zu den Lauben. Wo in aller Welt kann man sonst auch bei Flockenwirbel und Frost ohne Schirm und trockenen Fusses von Geschäft zu Geschäft, von Gaststätte zu Gaststätte gelangen? Wo sonst kann man eine winterliche Stadt geniessen, ohne die Härten des Winters zu spüren? Ob Käufer oder Bummeler, ob Einheimischer oder Tourist, in den Berner Lauben, dieser einzigartigen Mischung von Ladenstrasse, Kreuzgang und Lawinenschutzgalerie, fühlt sich jedermann wundervoll geborgen.

Das geniesst man besonders nachts, auf dem Heimweg vom Kino, vom Theater, vom Konzert, vom Ball, wenn die Bewohner anderer Städte sich durch Schnee und Schneematsch kämpfen müssen. Dabei sind wir uns bewusst, dass unter dem Laubenboden, in unseren Altstadtkellern, nicht nur Wein und Wintergemüse auf ihre Verwendung warten, sondern dass es hier auch Kleintheater, Cabarets und stimmungsvolle Restaurants aller Grössen gibt, und gerade im Winter steigen wir gerne in die Wärme dieser unterirdischen Gewölbe hinab, um Kultur und Geselligkeit zu pflegen.

Im Dezember werden die Gassen der Berner Altstadt weihnachtlich geschmückt. Dies tun nicht etwa die Behörden, sondern die Bewohner der Gassen. Jede Gasse hat ihren besonderen Charakter. Hier leuchten grosse Sterne, dort zieren lauter kleine Christbäumchen die Fassaden, und an bestimmten, weithin sichtbaren Stellen, etwa auf dem Münsterplatz oder bei der Nydegg, stehen hohe, kerzengeschmückte Tannen. Viel Arbeit steckt dahinter, viel Geld wird dafür aufgewendet, und dies nicht aus kommerzieller Berechnung, sondern aus Liebe zur Stadt und im Bestreben, Bern so zu schmücken, wie die Familie an Weihnachten ihre Wohnstube schmückt. Denn die Stadt ist nicht in erster Linie ein Geschäftslokal, sondern ein Wohnraum, in dem sich Einheimische und Gäste das ganze Jahr hindurch zu Hause fühlen sollen.

Und tatsächlich: Bern ist auch im Winter schön.

Guido Schmezer



3

*Die weihnächtlich geschmückte Münstergasse beim Mosesbrunnen (3)
und vor der Stadtbibliothek (4)*

*La Münstergasse dans son décor de Noël, près de la fontaine de Moïse (3)
et devant la Bibliothèque municipale (4)*



4

*La Münstergasse nella sua veste natalizia, presso la fontana di Mosè (3)
e la Biblioteca civica (4)*

*Münstergasse in its Christmas decorations from the Moses Fountain (3)
and in front of the Municipal Library (4)*

5



5 Gerechtigkeitsbrunnen, Blick gegen die Nydeggkirche.

6 Kreuzgassbrunnen in der Kramgasse

5 Fontaine de la Justice, vue vers l'église de la Nydegg.

6 Fontaine de la Kreuzgasse dans la Kramgasse

5 Fontana della Giustizia, veduta in direzione della chiesa di Nydegg.

6 Fontana della Kreuzgasse nella Kramgasse

5 The Gerechtigkeitsbrunnen or "Justice Fountain", looking towards Nydegg Church.

6 Another fountain, Kreuzgassbrunnen, in Kramgasse



La ville de Berne est belle aussi en hiver

Lorsqu'on est assis par une tiède nuit d'été à la terrasse d'un café de la Bärenplatz et que la lune brille au-dessus du Palais fédéral, il est difficile de se représenter que, six mois plus tard, la même lune éclairera une Berne frileuse et blanche de neige. Chacun d'ailleurs ne s'en réjouit pas. Pour les amis de la nature et des sports, l'hiver a son charme à la campagne et à la montagne; mais qu'en est-il en ville? La neige y est-elle autre chose qu'un fastidieux obstacle et le froid un motif de se calfeutrer chez soi?

Je comprends pleinement ce sentiment car, moi aussi, je préfère l'été à l'hiver. On peut donc me croire quand je déclare que, de ce point de vue, Berne est une exception. Je l'éprouve chaque année à nouveau. Quand, après l'éclat de l'été et la mélancolie de l'automne, la première neige tombe, que l'on troque l'imperméable contre le manteau d'hiver et que l'on s'habitue à porter des gants, un jour vient où, infailliblement, je suis obligé de le reconnaître: Berne est belle aussi en hiver.

Je serais même tenté de dire que Berne est particulièrement belle en hiver, particulièrement accueillante. Je crois savoir aussi pourquoi il en est ainsi. On ne se sent jamais aussi bien chez soi que lorsqu'il vente et neige au-dehors.

La chambre chaude est, sous nos latitudes, le symbole même du bien-être casanier. Mais, en ce sens, Berne présente un caractère unique: même quand on quitte son chez soi pour aller en ville, on garde cette impression de confortable bien-être, parce que la ville – j'entends la vieille ville entre la gare et la Fosse aux ours – est en soi une sorte de grande chambre. Il faut attribuer cette impression, d'une part aux maisons qui, étant contiguës, forment en quelque sorte les parois d'un grand espace fermé, et d'autre part au fait, tout à fait exceptionnel à une aussi vaste échelle, que dans la vieille ville de Berne on n'est jamais sans protection contre les intempéries, car sur un espace de près de six kilomètres on est constamment à couvert, même hors des maisons. Cet abri vous est offert par les arcades qui bordent des deux côtés les rues principales ainsi qu'une bonne partie des rues secondaires. Ces arcades, qui protègent en été du soleil et de la chaleur, nous préservent en hiver de l'humidité et du froid. Même lorsqu'une épaisse couche de neige couvre la chaussée et gêne la circulation ou la paralyse, le piéton se sent à l'abri sous les arcades. Il

marche d'un pas assuré et même la température, grâce à la réverbération thermique des maisons et aux caves situées sous les arcades, est sensiblement plus élevée que dans les rues à ciel ouvert.

Une neige épaisse dans les rues de Berne est devenue bien rare en comparaison d'autrefois. Non seulement il semble qu'il neige moins de nos jours qu'il y a cinquante ans, mais les moyens techniques dont on dispose pour débayer la neige sont beaucoup plus efficaces. Le revêtement blanc des rues en hiver n'est donc que de courte durée; on peut le regretter, mais il faut en revanche se réjouir de ce que les trams et les bus puissent circuler librement à la grande satisfaction de tous ceux qui, sinon, se confinaient chez eux, à cause de la neige.

Les heures matinales sont magnifiques après une nuit où il a neigé abondamment. Tout est plus feutré et plus paisible que d'habitude! Les véhicules sont peu nombreux, les conducteurs ont, entre eux, des égards qu'ils négligent aux jours chauds de l'été. Si la chaussée glissante met l'un d'eux en difficulté, les autres viennent à son aide. Tout cela se passe dans un environnement plus proche de la nature, plus poétique que pendant la saison chaude. La neige recouvre ce qui d'habitude heurte le regard. Les limites de parking et autres marques officielles sur le sol disparaissent, les objets anguleux et durs semblent tendres et arrondis, les sévères panneaux de circulation prennent un air espiègle sous leur calotte blanche.

Même les personnages de pierre qui ornent les fontaines et les monuments dans les rues de Berne apparaissent différents. Sur les fontaines, tout est changé: le Cornemuseur tient une cornemuse gonflée par la neige, on ne reconnaît plus l'Ogre qui semble d'habitude si terrible, le plumet de l'arbalétrier Ryfli paraît comique plutôt qu'héroïque. Quant à la Justice, sa balance avec les deux plateaux chargés de neige ne devrait plus être très exacte.

Si l'on élève le regard, on découvre que la diversité de forme des toits et des cheminées est mise plus en valeur grâce à la couverture de neige. Les allées d'arbres, les balustrades de pont, les réverbères et les rampes d'escalier, dans le décor hivernal noir et blanc, vous consolent de ne plus voir le décor fleuri et multicolore de l'été.

Lorsqu'on s'imprègne et se délecte de cette vision, quand, de la corniche de l'Aar-

gauerstalden ou du Muristalden, on contemple la vieille ville allongée au-dessous de soi, semblable à une gravure sur bois, et que de surcroît on perçoit au loin le joyeux vacarme des enfants sur leurs luges, il n'est certes plus très difficile d'aimer la saison d'hiver à Berne.

Mais retournons aux arcades. Dans quelle autre ville du monde pourrait-on aller ainsi en flânant de boutique en boutique, de café en café, les pieds au sec et sans parapluie, lorsque la neige tourbillonne et que l'air est glacial? Dans quelle autre ville peut-on jouir de l'hiver sans en subir les rigueurs? Que l'on fasse ses emplettes ou que l'on flâne, que l'on soit Bernois ou seulement de passage, on se sent merveilleusement à l'abri sous ces arcades qui forment une extraordinaire combinaison de rue commerciale, de cloître et de galerie contre les avalanches.

Ce privilège est particulièrement appréciable la nuit en sortant d'un spectacle, d'un concert ou d'un bal, à l'heure où dans d'autres villes on doit se frayer son chemin dans la neige et la boue.

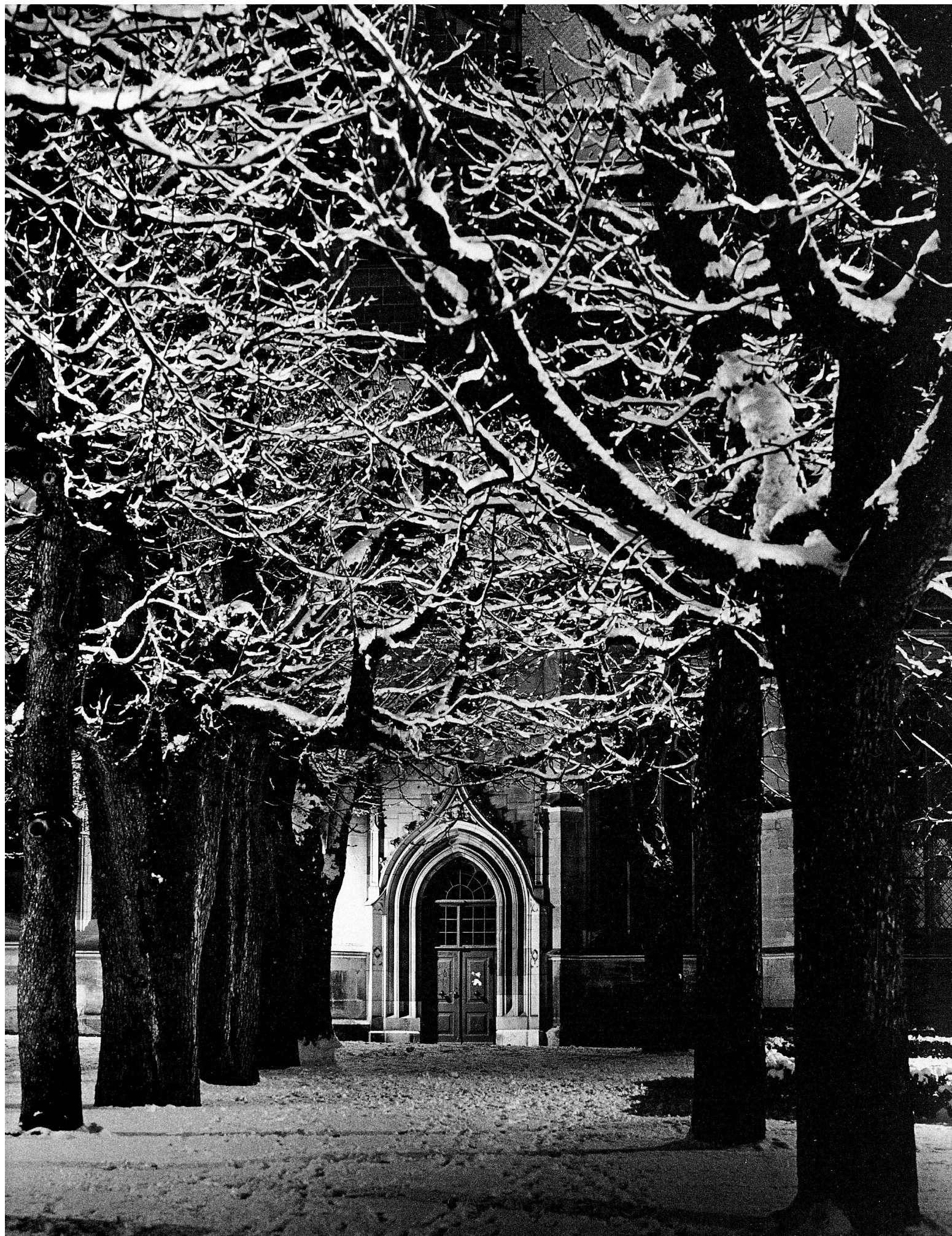
Nous sommes, d'autre part, conscients de ce que, dans les caves de la vieille ville au-dessous des arcades, non seulement on garde le vin et les légumes d'hiver au frais, mais que l'on y trouve des théâtres de poche, des cabarets, des restaurants accueillants de tout format où, surtout en hiver, il est agréable de pénétrer dans une chaude ambiance souterraine, sous un plafond à voûtes, pour y cultiver les plaisirs de l'esprit et de la société.

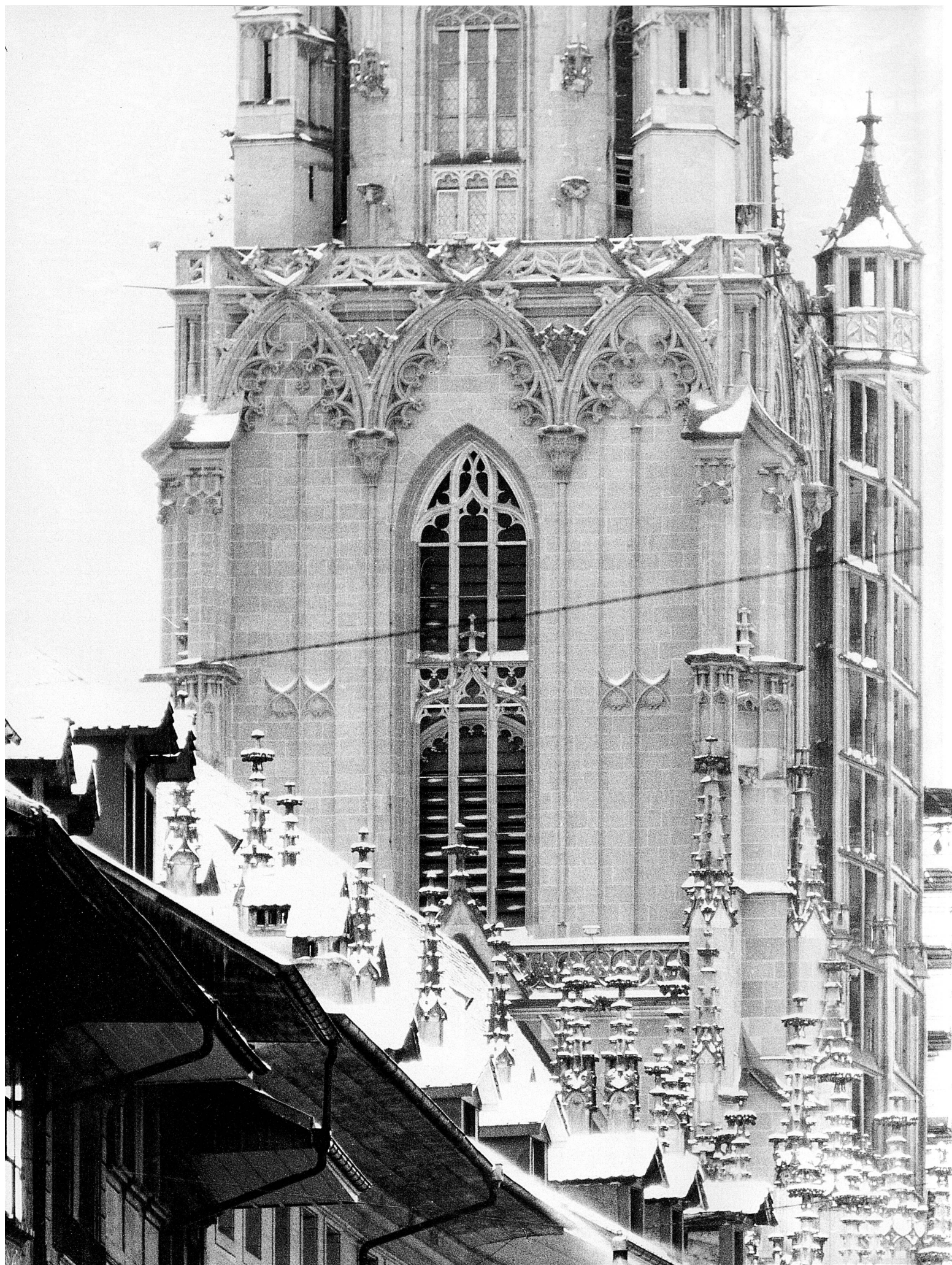
En décembre, les rues de la vieille ville revêtent leur parure de Noël. Elles ne la reçoivent pas des autorités mais des habitants. Chaque rue a, ainsi, son style particulier. Ici brillent de grandes étoiles, ailleurs de petits arbres de Noël ornent les façades; à certains endroits où la perspective est favorable, comme à la place de la Cathédrale ou à la Nydegg, se dressent de grands sapins tout illuminés de bougies. Tout cela exige beaucoup de temps et beaucoup d'argent. Mais ce n'est pas dans un but commercial, c'est par amour pour sa ville et pour le plaisir de la décorer, comme on décore à Noël la chambre de séjour de sa maison. Car la ville n'est pas, en priorité, une surface commerciale, mais un home où tous, habitants et visiteurs, doivent se sentir toute l'année comme chez eux.

C'est incontestable: Berne est belle aussi en hiver!

*Münsterplattform und Kindbetterinntüre an der Südseite des Münsters
Terrasse de la Cathédrale et «portail des parturientes» de la façade sud
Piattaforma della cattedrale e porta della Puerpera nell'ala sud della cattedrale*

The "Platform" or terrace of Berne Minster with a door on the south side known as the Kindbetterinntür ("Door of Women in Childbed")







8 *Der Bildausschnitt zeigt den original spätgotischen Teil des Münsterturms. Der spitze Turmhelm (Abb. 4) ist eine Ergänzung aus dem 19. Jahrhundert*

Cette vue fragmentaire montre la partie originelle de la tour de la Cathédrale de style gothique flamboyant. La flèche effilée (ill. 4) est une construction complémentaire du XIX^e siècle

Il particolare mostra la parte tardogotica originale della torre della cattedrale. La guglia appuntita (foto 4) è stata aggiunta alla torre nel XIX secolo

This detail shows the original Late Gothic portion of the tower of the Minster. The spire (Fig. 4) is a nineteenth-century addition



9 Die
Untertorbrücke
ist die älteste
Aarebrücke der
Stadt.

10 Treppen-
anlage im
Nydegg

9 Le pont de la
Porte inférieure,
le plus ancien de
la ville, sur
l'Aar.

10 Escalier du
Nydegg

9 L'Untertor-
brücke è il più
antico ponte della
città sopra l'Aar.
10 Scalinata nel
Nydegg

9 The Untertor
Bridge is the
city's oldest
bridge over the
River Aare.

10 A flight of
steps in
Nydegg





11

Münstergasse: Am Dienstag- und Samstagvormittag wird hier der Fleischmarkt abgehalten / Ici le matin du mardi et du samedi, a lieu, le marché aux viandes

13





12

Münstergasse: Qui si tiene il mercato della carne ogni martedì e sabato mattina / The meat market is held here every Tuesday and Saturday morning

14



Berna è bella anche d'inverno

Se in una notte d'estate ci si ritrova al tavolo di un caffè all'aperto della Bärenplatz e si scorge la luna in alto sopra il Palazzo federale, è difficile immaginare che mezzo anno più tardi l'astro risplenderà su una città presa nella morsa del freddo e ricoperta da un bianco mantello di neve. Un pensiero che non è gradito a tutti. In campagna e sui monti l'inverno può sedurre gli amici della natura e gli sportivi, ma in città? Qui la neve non è forse un molesto intralcio e il freddo non è una ragione per starsene rinchiusi in casa?

Ho piena comprensione per questo modo di pensare, dato che anch'io preferisco l'estate all'inverno. Ed è questo un motivo di più per credere alle mie parole quando affermo che sotto questo aspetto la città di Berna costituisce un'eccezione. È un fatto che vedo ripetersi regolarmente ogni anno: quando, dopo lo splendore dell'estate e le malinconie dell'autunno, i primi fiocchi di neve cominciano a cadere, quando l'impermeabile cede il posto al pastrano e ci si riabituai ai guanti, immancabilmente giunge il momento in cui devo ammettere che la città di Berna è bella anche d'inverno.

Anzi, si potrebbe andare oltre ed aggiungere che proprio in inverno Berna è particolarmente bella e accogliente. E credo di conoscerne le ragioni. È noto che mai ci si sente a proprio agio fra le pareti domestiche come quando di fuori imperversa la tempesta e cade la neve. Alle nostre latitudini un tiepido salotto è l'immagine stessa del focolare domestico. Ma a Berna succede qualcosa di particolare e di unico nel suo genere: infatti, anche chi si reca in città – cioè nel centro che va dalla stazione alla Fossa degli orsi – si ritrova nell'intimità di un salotto. Da un lato, ciò è dovuto al fatto che le case sono state costruite le une accanto alle altre in modo da formare un vicolo compatto; ma ciò che è veramente unico nel suo genere – almeno in tali dimensioni – è il fatto che nel centro storico di Berna non ci si trova mai irrimediabilmente esposti alle intemperie ed anche fuori degli edifici si è sempre al coperto, su un tragitto che si allunga per circa sei chilometri. È questo il grande vantaggio

Die Kramgasse zwischen Kreuzgassbrunnen und Zygllogge

La Kramgasse entre la fontaine de la Kreuzgasse et la Tour de l'Horloge

La Kramgasse fra la fontana della Kreuzgasse e la Torre dell'Orologio

Kramgasse between the Kreuzgass Fountain and the Zygllogenturm or "Bell Tower"

15





offerto dai nostri portici che fiancheggiano le vie principali e i vicoli laterali. Detti portici, che d'estate offrono riparo dal sole e dalla calura, in inverno costituiscono una protezione contro l'umidità e il freddo. La neve può accumularsi quanto vuole sulla strada ed intralciare o persino bloccare il traffico: i pedoni trovano sempre riparo sotto i portici e possono camminare all'asciutto. Grazie al calore proveniente dalle case e dalle cantine sotto il lastricato dei portici, persino la temperatura è sensibilmente più alta rispetto a quella della strada.

Oggigiorno, al contrario dei tempi passati, nelle vie di Berna una spessa coltre di neve è diventata una rarità, non solo perché sembra che nevichi meno di cinquant'anni fa, ma soprattutto per il fatto che nel frattempo sono stati adottati mezzi tecnici molto più efficienti per lo sgombero della neve. Anche se spiace che le strade perdano più in fretta il loro bianco mantello, non va dimenticato che in tal modo i tram e gli autobus possono circolare liberamente e sono sempre puntualmente a disposizione di tutti coloro che altrimenti verrebbero relegati in casa dalla neve.

Veramente uniche nel loro genere sono le prime ore del mattino dopo una notte di intense nevicate. Regna un'atmosfera ovattata e più tranquilla del solito! Si vedono circolare pochi veicoli e i loro conducenti sono molto più riguardosi del solito gli uni verso gli altri. Se qualcuno si trova in difficoltà a causa del fondo stradale sdruciolevole, gli altri corrono in aiuto. E tutto ciò avviene in un'atmosfera più naturale ed anche più poetica di quella della stagione calda. Inoltre, la neve copre pure con il suo mantello parecchie cose che di solito balzano sgradevolmente all'occhio. Le griglie dei posteggi ed altri dipinti di genere amministrativo sul fondo stradale spariscono dalla vista, gli spigoli vengono smussati dalla candida coltre e la rigorosa segnaletica stradale si ritrova sotto uno spassoso cappuccio.

Le figure delle fontane e dei monumenti che caratterizzano le vie di Berna assumono un aspetto diverso. La cornamusa della fontana omonima si gonfia di color bianco; l'orco, che solitamente incute paura, è quasi irriconoscibile; il ciuffo di piume del balestriere fa un effetto piuttosto comico e comunque poco eroico; e per quanto concerne la Giustizia ci si può chiedere come possa essere imparziale la sua bilancia, visto che i piatti sono carichi di neve.

Continuazione pagina 23

16 Kindlifresserbrunnen

17 Vennerbrunnen vor dem Rathaus

16 Fontaine de l'Ogre

17 Fontaine du Banneret devant l'Hôtel de Ville

16 Fontana dell'Orco

17 Fontana del Vessillifero davanti al Municipio

16 The Kindlifresserbrunnen, or "Child-eater Fountain"

17 The Vennerbrunnen, a fountain with a standard-bearer in front of the Town Hall





18

Berner Brunnenfiguren im Winterpelz

- 18 Ryfflibrunnen
- 19 Pfeiferbrunnen
- 20 Vennerbrunnen
- 21 Kindlifresserbrunnen



19

Figures de fontaines bernoises en tenue hivernale:

- 18 Fontaine de l'Arbalétrier
- 19 Fontaine du Cornemuseur
- 20 Fontaine du Banneret
- 21 Fontaine de l'Ogre



20



21

Figure di fontane bernesi in veste invernale

- 18 Fontana del Balestriere
- 19 Fontana del Suonatore di cornamusa
- 20 Fontana del Vessillifero
- 21 Fontana dell'Orco

Figures on Bernese fountains in their winter disguise

- 18 The archer on the Ryfflibrunnen
- 19 The bagpiper on the Pfeiferbrunnen
- 20 The standard-bearer on the Vennerbrunnen
- 21 The child-eating monster on the Kindlifresserbrunnen



22



23 / 24



Volgendo lo sguardo verso l'alto si scopre una ricchezza di forme tra i tetti e i comignoli, che solo il candido mantello di neve riesce a porre così in evidenza. D'altra parte, i viali alberati, i parapetti dei ponti, i lampioni e le scale coperte di neve danno vita ad un quadro urbano in bianco e nero che ci consola della mancanza dei colori dei fiori ornamentali dell'estate.

Se siamo in grado di comporre con questi particolari un quadro e di goderne, lasciando spaziare ad esempio lo sguardo dall'Aargauerstalden o dal Muristalden sul centro storico che si presenta ai nostri occhi come una silografia, e se a tutto ciò viene ad aggiungersi l'allegria chiassosa dei bambini che scendono sulle loro slitte, allora non è più difficile scoprire nell'animo una vera e propria passione per l'inverno bernese.

Ma torniamo ai nostri portici. In quale altra parte del mondo è possibile passare, senza ombrello e senza bagnare le scarpe, da un negozio all'altro, da una locanda all'altra anche quando nevicata? In quale altra città è possibile godere l'inverno senza sentirne i rigori? Dall'acquirente al passante, dalla gente del posto al turista, tutti si sentono splendidamente a loro agio sotto i portici di Berna che sono qualcosa di mezzo fra la strada commerciale, il chiostro e la galleria antivalanghe.

I vantaggi offerti dai portici possono essere goduti soprattutto di notte, al ritorno dal cinema, dal teatro, dal concerto o dal ballo, quando gli abitanti di altre città devono aprirsi un varco nella neve e nella poltiglia. Inoltre, ognuno sa benissimo che nelle cantine del centro storico, sotto il lastricato dei portici, non vi sono solo vini e verdure invernali in attesa d'essere consumati, ma pure una serie di piccoli teatri, di cabaret e di accoglienti ristoranti di svariate dimensioni; ed è proprio d'inverno che si scende volentieri nelle volte sotterranee per godervi la calda atmosfera, la cultura e la vita mondana.

In dicembre nei vicoli del centro storico di Berna compaiono le decorazioni natalizie. Non si tratta di un'operazione voluta dalle autorità, bensì d'un'iniziativa della gente che abita nei vicoli. Ogni via ha il suo particolare carattere. In un luogo risplendono grandi stelle, in un altro le facciate vengono ornate con innumerevoli piccoli alberi di Natale e in alcuni punti scelti, in posizione visibile da lontano, si ergono maestosi pini carichi di candele, come ad esempio sulla piazza della cattedrale o presso il Nydegg. Le decorazioni richiedono molto lavoro e molto denaro, ma tutto ciò non avviene per puro calcolo commerciale, bensì in segno di dedizione verso la città; è un tentativo di decorare la città di Berna come fanno a Natale tutte le famiglie nell'intimità della loro casa. In effetti, la città non viene considerata in primo luogo come un'area commerciale, bensì come un luogo dove abitare e dove ognuno, gente del posto o ospiti, si sente di casa durante tutto l'anno.

È un fatto reale: Berna è bella anche d'inverno.



25 / 26



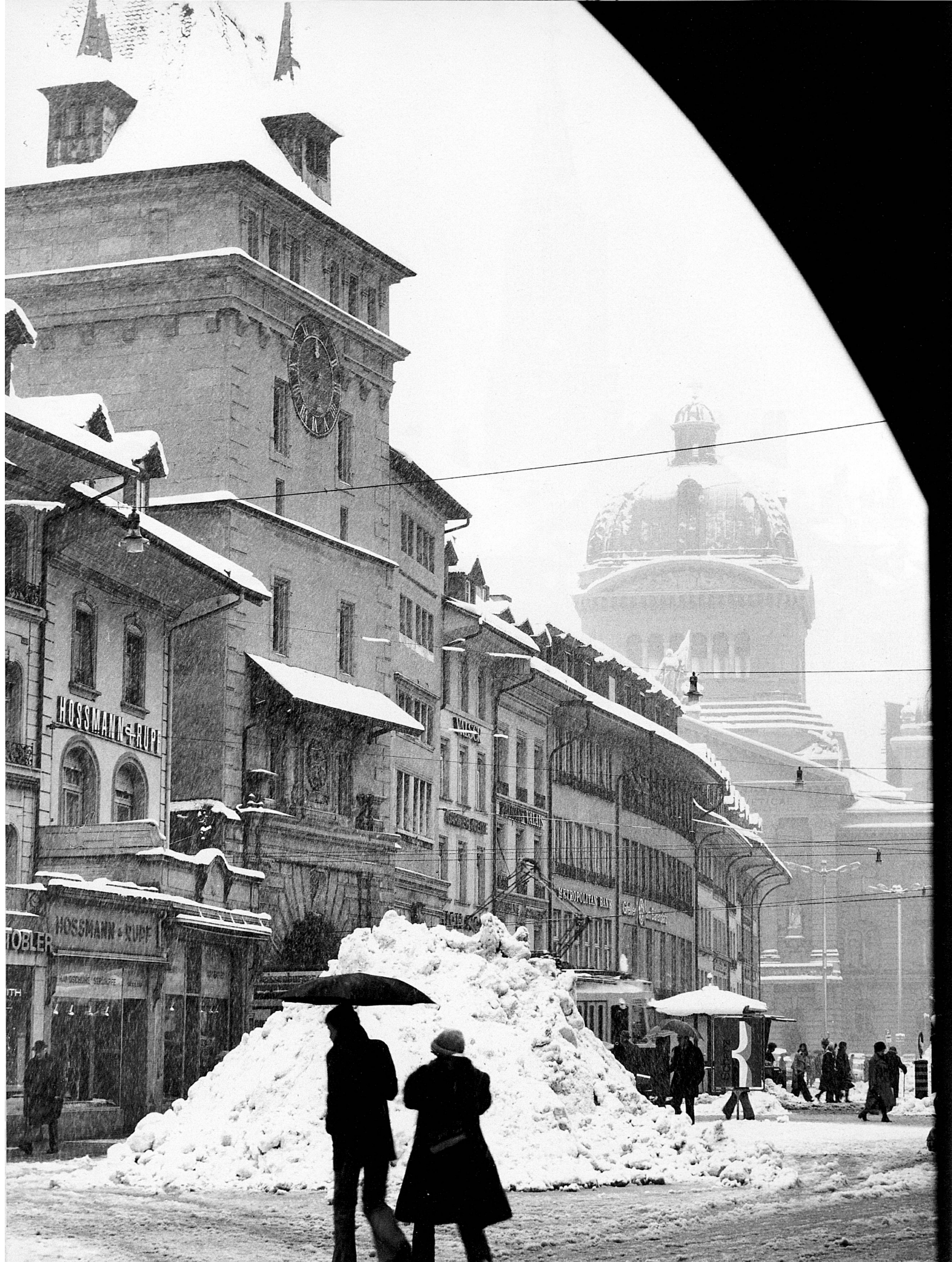
*Altstadtvedute von der
Kornhausbrücke*

*Vue sur la vieille ville
depuis le pont du Kornhaus*
*Veduta sul centro storico dal
ponte di Kornhaus*

*A view of the Old Town
from a bridge over the Aare,
the Kornhausbrücke*

27







29

28 Käfigturm, Bärenplatz und im Hintergrund das Parlamentsgebäude.

29 «Märit», am Dienstag- und Samstagvormittag – bei jedem Wetter.

30 Marronibraterstand beim Zytglogge

28

28 Käfigturm, Bärenplatz avec, à l'arrière-plan, le Palais fédéral.

29 «Märit», le marché des mardi et samedi matin qui a lieu par tous les temps.

30 Etal de rôtisseurs de châtaignes près de la Tour de l'Horloge

28 Torre delle Prigioni, Bärenplatz e sullo sfondo il palazzo del Parlamento.

29 Il mercato si svolge ogni martedì e sabato mattina, con qualsiasi tempo.

30 Venditore di caldarroste presso la Torre dell'Orologio

28 The Käfigturm (a prison tower, literally "Cage Tower") and Bärenplatz ("Bear Square"), with the parliament buildings in the background.

29 The "Märit" or market takes place in all weathers on Tuesday and Saturday mornings. 30 A roasted-chestnut vendor near the Bell Tower

30





31 Das Rathaus
32/33 Beim
Zytglogge

31 Hôtel de Ville
32/33 Près de la
Tour de l'Horloge

31 Il Municipio
32/33 Presso la
Torre
dell'Orologio

31 The Town
Hall
32/33 Near the
Bell Tower



32
33

34 Doppelseite:
Die Kirchenfeld-
brücke, eine
Eisenkonstruktion
von 1881

34 Page double:
Pont du
Kirchenfeld, un
pont de fer, de 1881

34 Pagina doppia:
Il ponte di
Kirchenfeld, un
manufatto di ferro
del 1881

34 Double page:
Kirchenfeldbrücke,
an iron bridge
dating from 1881







*Das Nydegghöfli mit dem 1847 zu Ehren des Stadtgründers Herzog
Berchtold V. errichteten Zähringerdenkmal*
*Le Nydegghöfli avec la statue, érigée en 1847, du fondateur de la ville:
le duc Berchtold V de Zähringen*



36

Il Nydegghöfli con il monumento dedicato ai Signori di Zähringen, eretto nel 1847 in onore del duca Berchtold V, fondatore della città

The Nydegghöfli, where the Zähringer monument was erected in 1847 to the founder of the town, Duke Berchtold V of Zähringen

33

Berne is attractive even in winter

When you sit in the pavement café in Bärenplatz, Berne, on a warm summer night and see the moon hanging over the parliament buildings, it is not so easy to imagine that half a year later this same moon will be looking down on a white and wintry Berne. And the thought is one that gives many people little pleasure. Winter may have its charms for sportsmen and nature lovers in the country and up in the mountains. But in the city snow is surely an unwelcome hindrance, and the cold a sufficient reason for staying at home. I fully understand this attitude, for I prefer summer to winter myself. So you can believe me when I say that in this respect Berne is an exception. I make the same experience each year: when after the glory of summer and the melancholy of autumn the first snow falls, when I take out my winter coat instead of my raincoat and begin to put on gloves, the day is not far when I have to confess the fact: Berne is attractive even in winter.

One might go still further and say that Berne is specially attractive in winter, or at any rate specially livable-in. And I think I know why. You never feel as cosy in your flat as when it's snowing and blowing outside. In these latitudes the warm living room is the very symbol of home sweet home. But in Berne there is a new and unique aspect to this experience: even if you leave your flat and venture into the city, you need not lose this sense of warmth and cosiness, for the city itself—and I mean by this the central quarter between the station and the bear pit—is a kind of living room. This is partly due to the fact that the buildings are all joined up to each other and thus form the walls of an enclosed street-space, and partly—and here we come to the unique factor—because in Berne's Old Town one is never exposed to the weather but has a roof over one's head for most of



*Die Kramgasse zwischen Zähringerbrunnen und
Simsonbrunnen*

*La Kramgasse entre la fontaine de Zähringen et
celle de Samson*

*La Kramgasse fra la fontana degli Zähringen e la
fontana di Sansone*

*Kramgasse between the Zähringer Fountain and
the Simson (Samson) Fountain*

37



the time even outside the buildings proper, and that over a distance of some six kilometres in all. This is the result of Berne's arcades, which run down both sides of the main streets and many of the side streets. These arcades, which also keep away the sun and heat in summer, are a wonderful bulwark against winter's wet and cold. However deep the snow lies in the streets, impeding the traffic or even bringing it to a complete standstill, the pedestrian in the arcades is safe and sound. He has firm paved ways beneath his feet, and because of the radiation of the houses and of the cellars beneath the arcades the temperature is noticeably higher than under the open sky.

Compared with days gone by, deep snow is today rather rare in Berne's streets, not so much because it seems to snow less than it did fifty years ago, as because the technical ways and means of keeping the roads free of snow have become much more efficient in recent years. We may regret the fact that the wintry metamorphosis of the streets now tends to be of short duration, but it is a cause for satisfaction that trams and buses can keep to their timetables and are therefore available as a reliable means of transport for those whom the snow would otherwise confine to their four walls.

The early morning hours after a night of heavy snow have a charm all their own. Everything that happens is muffled and much quieter than usual. There are few cars in the streets, and their drivers treat each other with a consideration that on summer days is sometimes conspicuous by its absence. If anyone gets into difficulties in the treacherous snow, the others will come to his rescue. And all this takes place in a setting that is somehow more natural and more poetic than in the warm season. Many of the things that might offend the eye are now hidden by a white mantle. Parking lines and other official exhortations on the asphalt have vanished, sharp edges are all smoothly rounded, even the hectoring traffic signs have donned droll white caps.

The figures on the fountains and the other monuments that adorn the Bernese streets have also taken on a quite different aspect. The bagpipes of the musician on the Pfeifferbrunnen are puffed and white, the fearsome devourer of tiny tots looks much less lethal, the plume of Archer Ryflli is less heroic than it is comical, and one wonders how accurate the scales of the figure of Justice can be with all that load of snow on them.

Looking up, we discover the rich form language of the roofs and chimneys, which

never comes out as well as when they are turned into a white geometry. Snowy trees, bridge railings, lanterns and flights of steps also create black-and-white patterns that make up a little for the colourful garlands of summer.

Anyone who absorbs and enjoys all that, who looks over from Aargauerstalden or from Muristalden to the Old Town, that now has all the appearance of a woodcut, and who hears in the background the cheerful cries of tobogganing children, will not find it so very difficult to love Berne in winter.

But back to the arcades. Where else can one walk, on a frosty day when the snow is swirling, without an umbrella but with dry feet from store to store, from tavern to tavern? Where else can one enjoy a wintry town without winter's hardships? Stroller and shopper, local and tourist, all feel wonderfully at ease under Berne's arcades, this incomparable mixture of a shopping mall, a cloister and an avalanche shelter.

They are particularly rewarding at night, on the way home from the cinema, theatre, concert or ball, when the inhabitants of other towns have to pick their way gingerly through snow and slush. We are aware as we walk that below our feet, in the cellars of the Old Town, it is not only wine or vegetables that lie stored for their winter use, but that underground theatres, cabarets and restaurants of all sizes are plying their trade, so that it is particularly inviting, precisely in the winter months, to descend into the warmth of these subterranean vaults to indulge in social and cultural pleasures.

In December the narrow streets of Berne's Old Town are dressed for Christmas. This is not done, as one might assume, by the civic authorities, but by the inhabitants themselves. And each street has its own character. In one of them big stars shine, in another little Christmas trees adorn the façades, while tall, candle-bedecked fir trees stand in a few conspicuous positions, in Münsterplatz or at Nydeggen. There is a good deal of work involved in all this, a lot of money is spent on it, but not with a view to increased profits, only out of love for the town and the desire to decorate Berne just as a family decorates its living room at Christmastide. For Berne is not primarily a place of business but a living space in which both citizens and visitors should feel at home the whole year round.

So that in the end our proposition hardly needs proving: Berne is attractive even in winter.

38

Schwellenmätteli, Blick gegen Mattequartier, Münster und Münsterplattform

Schwellenmätteli, vue sur le quartier de la «Matte» et sur la Cathédrale et sa terrasse

Schwellenmätteli, sguardo verso il quartiere di Matte, la cattedrale e la sua piattaforma

Schwellenmätteli, looking towards the Matte quarter, the Minster and its terrace



39

39 Der Bluturm an der Aare, ein Rest der Stadtbefestigung. Spazierwege führen beidseits der Aare bis in die Felsenau.

40 Schlitteln auf der breiten Lindenallee, die den Aargauerstalden, die 1783 angelegte Ausfallstrasse nach Norden, begleitet

39 La torre in riva all'Aar, denominata Bluturm, è un resto della fortificazione della città. Su ambedue le rive dell'Aar una passeggiata conduce fino a Felsenau.

40 Le slitte scendono lungo l'ampia Lindenallee che si snoda di fianco, all'Aargauerstalden, la strada costruita nel 1783 quale sbocco verso nord

38

39 Le «Bluturm» sur l'Aar, un reste de l'ancien mur d'enceinte. Des allées conduisent à Felsenau le long des deux rives de l'Aar.

40 Des lugeurs descendent le long de l'allée spacieuse des Tilleuls qui longe l'Aargauerstalden, une rue de sortie vers le nord, aménagée en 1783

39 The Bluturm or "Blood Tower" on the River Aare, a remnant of the former town fortifications. There are footpaths along both banks of the river as far as Felsenau.

40 Tobogganing in the broad Lindenallee, which follows Aargauerstalden, the road out of Berne to the north, built in 1783

